

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 42

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versichern wir uns!

VON HEDY GERBER-SCHWARZ

Gibt es ein versicherungsfreudigeres Volk als uns Schweizer? Wohl kaum. Wir sind gegen alles und jedes versichert. Versicherungen sind ein gutes Geschäft, vor allem für die Versicherungen. Sie mischen mit im Immobilienmarkt und bauen Paläste für ihre Büros. Wenn die Schäden zu gross werden, bei der wachsenden Kriminalität nicht zu verwundern, werden Selbstbehalt und Prämien erhöht. Da gibt es einen Zürichbergbewohner, bei dem schon dreimal eingebrochen worden ist. Wenn er in die Ferien fährt, legt er nun jeweils eine Fünfhunderternote auf den Tisch des Hauses mit der Mitteilung an die Einbrecher, es sei kein weiteres Geld mehr da, und sie möchten doch nicht wieder so eine Sauerei hinterlassen.

Es scheint aber immer noch Lücken in unserem dichten Versicherungsnetz zu geben. Da kommt einer auf die glänzende Idee, eine Versicherung gegen den Führerausweisentzug zu lancieren! «Schützen Sie sich vor den Folgen eines Führerausweisentzuges», heisst es im Inserat. Der heilige St. Christophorus muss passenderweise seinen Namen dafür geben.

Herrlich, jetzt kann uns keine Radarfalle mehr erwischen, jetzt rasen wir hem-

mungslos los, auch das Ins-Röhrchen-Blasen ist uns egal. Wenn wir erwischt werden, wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Versicherung. Sie wird die Sache in Ordnung bringen, uns ein SBB-Generalabonnement 1. Klasse in die Hand drücken, für die schwere Zeit, da wir unser Auto in der Garage lassen müssen. Uns kann nichts mehr passieren, wir sind versichert.

Bestehen nicht noch weitere Versicherungslücken? Wie wäre es mit einer «Schulnotenversicherung» für unsere Kleinen? Wenn die Noten zu schlecht sind, zahlt die Versicherung eine teure Privatschule, die unsere Kinder garantiert durch alle Klippen schleust, bis sie die Matura gemacht haben. Vorbei mit den Schulängsten der Kinder und der Eltern, sie sind versichert!

Und wie wäre es mit einer «Ehescheidungsversicherung»? Am besten gleich bei der Hochzeit abzuschliessen. Im Falle einer Scheidung werden die Anwälte beider Parteien bezahlt, plus Schmerzensgeld für die betrogene Gattin oder den betrogenen Gatten. Die Prämien wären allerdings etwas hoch, in Anbetracht unserer Scheidungshäufigkeit.

Möglichkeiten, uns noch mehr zu versichern, sind zum Glück immer noch vorhanden.

Spot

Heilt ihr Helvetia?

Luegit vo Bä-ärg und Tal:
Asylbewerber ü-überall!

bo

Namensfragen

In der Radiosendung «Basel auch für Frauen?» stellten zwei Frauen fest, dass in Basel manche Strassen und Plätze nach Männern, fast keine aber nach einer Frau benannt seien. Die beiden vergassen das – Elftausend Jungferngässlein!

bo

Zahlenakrobatik

Ausgerechnet in Bundeshaus-Glossen zu den Themen Energiesparen, Tempolimiten und Asylanten fand sich öfter das Wort *ausgerechnet*.

bo

Überflüssiges

Konsequenterweise gibt es jetzt, nach den Beteuerungen, Energie sparen und die Fährtli einschränken zu wollen, billigeres Benzin!

ea

Weiss-heiten

Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz über das milchwirtschaftliche Hauptproblem: «Eine Kuh macht muh! Viele Kühe machen Mühe!»

-te

Alternative!

Nationalrat Albert Rychen (SVP) mit Blick auf das widersprüchliche Verhalten der Schweizer: «Der Bürger kann nicht grün wählen und bürgerlich leben.»

ks

Anreden

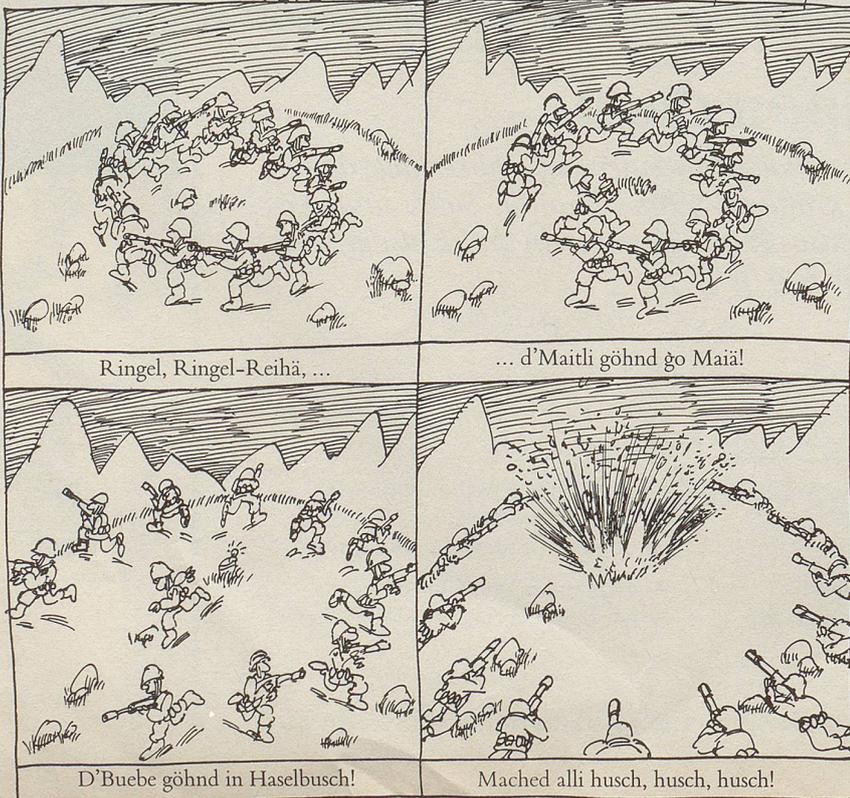
Der Fürst von Monaco wurde von Zürichs Stadtoberhaupt kürzlich als «Votre Altesse Sérénissime» begrüsst. Vielleicht wurde es später, beim gemütlichen Teil, heimeliger. Etwa so wie damals, als Zürichs Stapi Emil Landolt im Muralentgut, Zürichs guter Repräsentationsstube, den König von Griechenland mit einem herzhaften «Prost, Herr König!» zu weiterem löblichem Tun aufforderte.

fliz

"ROTONDO"

Grive-uj

ADRIANO CRIVELLI



Ringel, Ringel-Reihä, ...

... d'Maitli göhnd go Maiä!

D'Buebe göhnd in Haselbusch!

Mached alli husch, husch, husch!